

## Zum Gedenken an Bergassessor a. D. Hans Günther Conrad

Hans Günther Conrad, zwischen 1966 und 1987 Direktor des Deutschen Bergbau-Museums Bochum (DBM) sowie langjähriger Geschäftsführer der Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e.V. (VFKK), ist am 9. April 2006 nach schwerer Krankheit verstorben. Vorstand, Beirat und Geschäftsführung der VFKK sehen es als ihre Pflicht an, die Mitglieder vom Ableben Hans Günther Conrads in Kenntnis zu setzen und auf seine Verdienste für die VFKK hinzuweisen.

Hans Günther Conrad wurde am 9. Dezember 1931 in Brauneberg (Mosel) geboren. Er nahm nach dem Abitur (1952) und seiner Bergbeflissenen-Zeit im Sommersemester 1953 an der Universität Mainz ein Geschichtsstudium auf und wechselte zum Wintersemester 1953/54 an die Bergakademie Clausthal-Zellerfeld, um dort Bergbau zu studieren. Zum Sommersemester 1956 setzte er das Bergbaustudium an der TU Berlin fort und beendete es im Sommersemester 1958 mit dem Dipl.-Ingenieur-Examen. Die staatliche Ausbildung bei den Oberbergämtern Bad Ems und Dortmund von 1958 bis 1961 schloss er am 16. November 1961 mit der Großen Staatsprüfung und der Ernennung zum Bergassessor ab.

Am 1. Mai 1962 trat er als Assistent des Direktors des Bergbau-Museums bei der Westfälischen Berggewerkschaftskasse (WBK) Bochum ein; am 1. Januar 1966 wurde er zum stellvertretenden Direktor ernannt und am 1. September 1966 zum Museumsdirektor bestellt.

Am 1. Oktober 1980 übernahm Hans Günther Conrad in Personalunion auch die Leitung des damals bestehenden Geschäftsbereichs 3 der WBK, der das Deutsche Bergbau-Museum Bochum und die Allgemeine Verwaltung der WBK beinhaltete. Seit dem 1. April 1993 gehörte er der Geschäftsführung der DMT Gesellschaft für Forschung und Prüfung mbH an, wechselte nach Essen und ging in dieser Funktion zum 31. Dezember 1995 in den Ruhestand.

Von 1970 bis 1992 war Hans Günther Conrad Mitglied des Aufsichtsrats der Gewerkschaft Auguste Victoria in Marl, von 1993 bis 1997 – bis zur Liquidation – Mitglied des Aufsichtsrates der Erzgebirgischen Steinkohlenenergiegesellschaft mbH in Zwickau.

Mit der Einstellung von Hans Günther Conrad im Jahre 1962 und seiner Ernennung zum Museumsdirektor im Jahre 1966 vollzog sich eine entscheidende Richtungsänderung in den Aktivitäten des DBM: Zielstrebig wurde



der Weg hin zu einem Forschungsmuseum eingeschlagen und die personelle Struktur verändert. Verfügte das Museum im Jahre 1970 nur über einen einzigen wissenschaftlichen Mitarbeiter, so war deren Zahl im Jahre 1987 auf insgesamt elf Wissenschaftler in acht Fachgruppen angewachsen.

Der neue Weg war aus der Erkenntnis heraus konzipiert worden, dass es sich als unumgänglich erwiesen hatte, für die Finanzierung des DBM zusätzliche Zuwendungsgeber zu gewinnen. Dies gelang Hans Günther Conrad im Jahre 1977. Seither ist das Museum als Forschungsinstitut für Montangeschichte immer stärker anerkannt worden. Zugleich wurde der Forschungsanteil, der die Hälfte des Gesamtetats des DBM ausmacht, von Bund und Land gefördert. Dass die Finanzierung des DBM in dieser Weise möglich geworden ist, dass das DBM inzwischen mit seinen Forschungsschwerpunkten in den Bereichen Archäometallurgie, Montanarchäologie, Bergbaugeschichte, Bergbautechnik, Denkmalpflege/Materialkunde und Kulturgut-Management zu einer weithin anerkannten Anlaufstelle in der internationalen, wissenschaftlichen Fachwelt geworden sind, verdankt es im Besonderen Hans Günther Conrad. Mit großem Nachdruck hat er sich auch um die Einrichtung eines zentralen Historischen Archivs für die Aufnahme von Altakten der Bergbauunternehmen bemüht: 1970 wurde das Bergbau-Archiv unter Beteiligung der Bergbau-Verbände gegründet, es zählt heute zu den bedeutendsten Wirtschaftsarchiven in der Bundesrepublik Deutschland.

Auch muss die Gründung des heutigen Forschungsbereichs Denkmalpflege/Materialkunde in diesem Zusammenhang hervorgehoben werden, dessen Gründung im Jahre 1979 auf eine Initiative der Stiftung Volkswagenwerk zurückgeht. Im Jahre 1983 konnte der damals noch Zollern-Institut genannte Forschungsbereich in den Haushalt des DBM inkorporiert werden. Mit seinem chemisch-analytischen Labor trägt er bis heute ganz entscheidend dazu bei, dass das DBM als Forschungsinstitut anerkannt worden ist. Das dem Verfall preisgegebene historische Bethaus der Bergleute im Wittener Muttental wurde auf Initiative Hans Günther Conrads zu einer Außenstelle des DBM umgestaltet und restauriert.

Fest steht, dass unter der Leitung von Hans Günther Conrad der Schritt von einem Regionalmuseum zu einem anerkannten Forschungsmuseum mit internationalem Ansehen vollzogen worden ist: In Würdigung dieser Entwicklung wurde das Bergbau-Museum im Jahre 1976 in Deutsches Bergbau-Museum Bochum umbenannt.

Hans Günther Conrad hat darüber hinaus die VFKK lange Jahre hindurch tatkräftig als Geschäftsführer geführt, geprägt und sie – zusammen mit dem Vorstand – aus schwierigen finanziellen Verhältnissen befreit. Die formale und inhaltliche Neugestaltung der Fachzeitschrift DER ANSCHNITT und deren Neuorientierung zu einer wissenschaftlich anerkannten und weltweit führenden montanhistorischen Zeitschrift ist weitgehend auch sein Verdienst, seine Liebe zur bergmännischen Kunst und Kultur spiegelt sich in zahlreichen Monographien und Anregungen zu Beiträgen in DER ANSCHNITT wieder. Unter Hans Günther Conrads Ägide wurden die ersten Exkursionen der VFKK durchgeführt, die heute für das Vereinsleben unverzichtbar sind.

Hans Günther Conrad hat die letzten Lebensjahre in seinem Haus an der von ihm geliebten Mosel verbracht: Dort fühlte er sich zuhause und geborgen, an den Exkursionen der VFKK in das Mansfelder Land und in das böhmische Erzgebirge hat er noch teilnehmen können. In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste hat ihm „seine Vereinigung“ auf der Mitgliederversammlung am 10. November 2003 den Goldenen Ehrenring der VFKK verliehen.

Die Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e.V. verliert in Hans Günther Conrad ein wichtiges Mitglied: Sie wird ihm ein ehrendes Angedenken bewahren und trauert zusammen mit seiner Frau und seinen vier Kindern um diesen wertvollen Menschen.